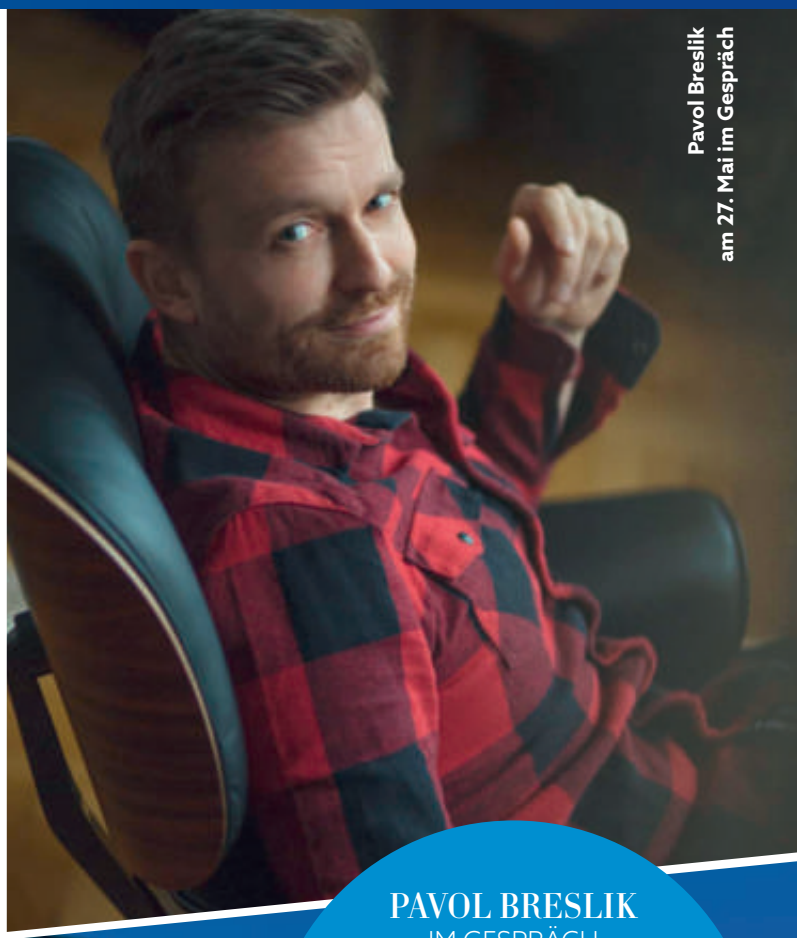
Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

MAI | 2018

KS Elina Garanča am 20. Mai im Gespräch © Holger Hage/DG



Pavol Breslik am 27. Mai im Gespräch

PAVOL BRESLIK
IM GESPRÄCH

SAMSON ET DALILA

OLGA PERETYATKO-MARIOTTI
IM PORTRÄT

KATHREIN
PRIVATBANK
Vermögen sorgsam vermehren

Im Gleichklang für ein exzellentes Ergebnis: Kompetenz, Effizienz, Verständlichkeit und Sicherheit.

Als führende Privatbank in Österreich definieren wir unseren Erfolg über Ihren Erfolg. Deshalb bieten wir Ihnen ein perfektes Zusammenspiel aus fachlicher Kompetenz, hoher Effizienz, optimaler Verständlichkeit und größtmöglicher Sicherheit.
Das macht uns zum idealen Partner in allen Vermögensangelegenheiten.

www.kathrein.at

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 7 **Künstlergespräch Pavol Breslik • Sonntag, 27. Mai**

Sein Weg zur klassischen Musik war keineswegs vorgezeichnet: In der Musikschule hat er meistens Volkslieder gesungen, aber mit 13 Jahren kam dann die Initialzündung mit einer Turandot-*Aufnahme.*

THEMA Samson et Dalila

Seite 8 **Camille Saint-Saëns: Faszination Dalila** (HARALD HEBLING)

„Es ist denkbar, ebensosehr Musiker zu sein wie Saint-Saëns; aber es mehr zu sein als er – das ist unmöglich.“ Franz Liszt (1870)

Seite 10 **Samson in der Bibel** (ELISABETH BIRNBAUM)

Der listige, aufbrausende und gewaltbereite Mann des Richterbuchs ist weit entfernt vom positiven Helden der französischen Oper.

PORTRAIT

Seite 16 **Olga Peretyatko-Mariotti** (RAINHARD WIESINGER)

Rossini stand am Beginn ihrer Karriere, vorigen Herbst gewann ihr Album den Echo Klassik-Preis. Gedanken über Fachgrenzen und Zukunftspläne im Vorfeld ihres russischen Arienabends bei den Great Voices *im Wiener Konzerthaus.*

MEINUNG

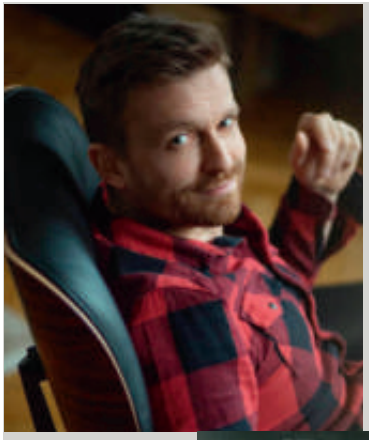
Seite 4 Heinz Zednik, Dominique Meyer

MISTERIOSO

Seite 6

SERVICETEIL

Seite 18 Spielpläne • Seite 19 Radio-, TV-Programm • Seite 21 Tipps



7 **Pavol Breslik** www.pavolbreslik.com
8 **Camille Saint Saëns,** Quelle: de.wikipedia.org
10 **Samson und Dalila, Anton van Dyck-Ausschnitt,** Quelle: de.wikipedia.org
16 **Olga Peretyatko-Mariotti** © Dario Acosta

Forum

Heinz Zednik
@ Terry Linke

Liebe FREUNDE,

Ein Geburtstag steht uns ins Haus und das ist der 100er von Birgit Nilsson, der großartigsten hochdramatischsten Sängerin unserer Zeit. Sie ist vielleicht das, was man einmal in 100 Jahren erlebt: eine Stimme, die mühelos selbst ein Riesenorchester (wie z.B. in der *Turandot*-Rätselszene inkl. Chor) übertönt hat. Persönlich hatte ich das Glück mit „unserer" Birgit doch einige Male auf der Bühne zu stehen, zunächst als Anfänger dann als etabliertes Mitglied des Hauses. Viele werden sich noch an die berühmte *Walküre* im Jahr 1959 erinnern (mit Karajan am Pult, Vickers als Siegmund, Frick als Hunding und ich glaube Ira Malaniuk als Fricka) und der Nilsson in einer ihrer Prachtrollen, als Brünnhilde. Last but not least eine einspringende Hilde Konetzni in einer Sternstunde als Sieglinde. Wir haben die erste Pause durchapplaudiert, was Birgit Nilsson natürlich bemerkte und zu der scherzhaften Aussage veranlasste, wenn die Konetzni noch einmal sänge, würde sie nicht mehr auftreten, denn diese stehle ihr ja die ganze Show. Soweit meine innige tiefe Verehrung und Liebe zu dieser Göttin der Opernbühne...

Noch ein Wort zu unserer sehr schönen Hamburg-Förderer-Reise: Es war eine großartig organisierte Besichtigungsreise in den bewährten Händen von Thomas Dänemark, auch kulinarisch kamen wir „trotz Hamburg" auf unsere Kosten. Die Elbphilharmonie selbst ist ein ungeheuer beeindruckender Bau, der wie ein Flaggschiff auf dieser Insel in der Elbe steht und sowohl akustisch als auch optisch einmalig in unserer heutigen Musikwelt ist.

In diesem Monat steht uns Saint-Saëns' *Samon et Dalila* ins Haus, mit keiner Geringeren als Elīna Garanča (an der Seite von Roberto Alagna und dem von mir persönlich hoch geschätzen Marco Armilato am Pult). Sollte die Regie auch nur ungefähr den Geschichtshintergrund miteinbeziehen, sollte unserem Glück ja nichts mehr im Wege stehen.

Herzlichst Euer *Heinz Zednik*

Dominique Meyer
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Liebe Opernfreunde,

Diesmal darf ich nicht nur eine neue Spielzeit ankündigen – sondern sogar eine ganz besondere: Die Saison 2018/2019 steht ganz im Zeichen des 150-jährigen Jubiläums des Opernhauses am Ring! Und wir möchten diesen runden Geburtstag umfassend feiern: Das beginnt bei unserer Spielzeit, die ganz im Zeichen des Jubiläums steht und Wegmarken aus der Staatsopern-Geschichte – *Die Frau ohne Schatten* unter Christian Thielemann! – neben den Blick nach vorne – die Uraufführung von *Die Weiden* von Johannes Maria Staud – stellt. Es geht weiter mit der Öffnung des Hauses (in zahlreichen Schul-, online- und Bundesländer-Projekten), einem Festakt am Vormittag des 25. Mai 2019 und einer Anzahl an feinen Publikationen und Ausstellungen. Es darf aber ausgelassenes Feiern – bei einem Jubiläumsfest am Herbert von Karajan-Platz – nicht fehlen! Und da Oper in Wien nicht 1869 begonnen hat, möchten wir einen großen Bogen spannen und in einem Symposium von den Anfängen in der Barockzeit bis zur Gegenwart das Thema Wiener Musiktheater diskutieren. So soll der Geburtstag ein großes, eine ganze Spielzeit umfassendes Fest für alle sein: Für die Künstlerinnen und Künstler, für das Publikum – und für die ganze Stadt!

Ihr *Dominique Meyer*

Tanzlexikon von A bis Z

Amüsantes Interessantes Bekanntes

Von und mit Susanne Kirnbauer-Bundy

Es würde mich freuen, wenn Sie der Inhalt meiner neuen Kolumne manchmal zum Schmunzeln bringt, Sie vielleicht etwas Neues aus der Welt des Tanzes erfahren oder aber vergessen Geglaubtes wieder in Ihrer Erinnerung auftaucht.

Hanka Erika Prof., Choreographin und Ballettdirektorin des Wiener Staatsopernballetts in den schwierigen Nachkriegsjahren und bei der Rückkehr in das wiederaufgebaute Haus am Ring. Sie erwarb sich große Verdienste mit dem Aufbau des Wiener Staatsopernballetts und dem Ausbau des Repertoires. Die große, gertenschlanke Frau mit großer Brille flößte mir anständig Respekt ein, als ich mit 14 Jahren von ihr in die Kompanie engagiert wurde. Allerdings bedeutete dies für mich höchstes Glück in verschiedener Hinsicht: Einerseits war mein Traum, im Wiener Staatsopernballetts zu tanzen, in Erfüllung gegangen, andererseits entging ich dadurch einer Wiederholung der 4. Klasse Mittelschule, die mir meine Mutti angedroht hatte, da ich in Mathematik und Latein eine „Vier mit Ermahnung" im Zeugnis ausgefasst hatte. Meine Mutti meinte, man würde eine dumme Tänzerin auch auf der Bühne erkennen... Meine freche Entgegnung, „Wer braucht schon Latein, und meine Gage würde ich mir schon ausrechnen können", war mit diesem Engagement null und nichtig. Wie sehr liebte ich meine erste Chefin dafür! Prof. Erika Hanka choreographierte vor allem Handlungsballette, die sie sehr präzise erzählte, wie zum Beispiel *Joan von Zarissa* (Musik: Egk), *Titus Feuerfuchs* (Joh. Strauß), *Höllische G'schicht* und – zur Staatsopern-Wiedereröffnung – *Der Mohr von Venedig* (Blacher) mit der blutjungen, bildschönen Christl Zimmerl als Desdemona, Willy Dirtl als großartigem Mohr und Richard Adama als faszinierendem Jago. Darüber hinaus choreographierte sie *Das Rondo vom Goldenen Kalb*, *Medusa* (von Einem) und das unvergessliche, wienerische Ballett *Hotel Sacher* (Hellmesberger, Schönherr u.a.). Prof. Erika Hanka und Günther Rennert, ein höchst harmonisches Team, beeindruckten mich sehr durch optisch wie atmosphärisch aufregende Produktionen von *Carmina Burana* und *Catulli Carmina*. So viel Knistern und Erotik war ich als 14-Jährige nicht gewohnt und tat mir schwer als Reserve, die Schritte der Choreographie und den damit verbunden Ausdruck, zu erlernen. Erika Hanka sagte nur mit einem milden Lächeln: „Was macht ihr denn da hinten?" und verunsicherte meine Kolleginnen und mich noch mehr. Es war mir nur kurze Zeit gegönnt (Erika Hanka starb 1958) mit dieser – heute würde man sagen „taffen" – hochkünstlerischen Ballettchefin zu arbeiten. Diese Zeit hat mich sicher enorm geprägt und war richtungsweisend für meinen Weg als Tänzerin.

Haßreiter Joseph, geb. am 30.12.1845, begann in Wien in der Ballettschule der Hofoper und stieg kontinuierlich als Solotänzer, Ballettmeister, Tanzlehrer bei Hof und letztlich als Choreograph alle Stufen der Hierarchie bis zum Ehrenmitglied der Hofoper hinauf. In den 50 Jahren seiner Zugehörigkeit schuf er unzählige Ballette, wobei die Choreographie für *Die Puppenfee* (Uraufführung 1888), das bekannteste, beliebteste und am häufigsten aufgeführte Werk, am meisten in Erinnerung blieb. Die Musik von Josef Bayer trug ebenfalls zur außerordentlichen Beliebtheit bei. In der Zeit als es noch keinen kompletten *Nussknacker* im Repertoire des Wiener Staatsopernballetts gab, war *Die Puppenfee* ein beliebtes Ballett zur Weihnachtszeit, was uns bösartiger Weise zu dem Ausspruch „Na klar, die Sänger haben ja noch das Gansl im Hals stecken" veranlasste. Aus mir nicht mehr nachvollziehbaren Gründen wurde *Die Puppenfee* auch einmal in die Volksoper transferiert; damals durfte ich die Titelrolle tanzen, wobei sich die tänzerischen Ergüsse in Grenzen hielten, und ich vor allem, süß lächelnd, die unzähligen Aufmärsche der diversen Puppen mit Handbewegungen dirigieren durfte. Bevor es dazu kam, schlug es 12 Uhr, ein Vorhang öffnete sich und da stand sie nun, die von allen Kindern sehnsüchtig erwartete Puppenfee! Sie „erwachte" langsam aus ihrem Puppensein und wurde zu einer menschlichen Gestalt, die über eine kleine Treppe hinunter zur Bühne schreiten sollte. Sollte! Denn an einem Abend passierte es dem technischen Personal irrtümlich, dass sich die Stufen just in dem Moment einzogen, als ich hinunter „schreiten" sollte. Meine Landung war ungewollt komisch, die Kinder schrien erschrocken auf, und ich erhob mich, so tänzerisch wie möglich, vom Boden. Wut und Lachen waren gleichzeitig vorhanden, vergessen konnte ich es nicht. Welche Enttäuschung für die kleinen Zuschauer!//

Misterioso

Diesmal zu gewinnen

Einsendeschluss: 15.5.2018

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden! Bitte per Post, FAX oder e-mail: *verein@opernfreunde.at!*

1. Womit erschlug der biblische Simson (sic) tausend Philister?

2. Saint-Saëns' Oper *Samson et Dalila* stieß in Frankreich anfangs auf Ablehnung. Wo und in welcher Sprache wurde sie uraufgeführt?

3. Von Saint-Saëns' 13 Opern konnte sich nur *Samson* durchsetzen. Ein von ihm ewähltes Sujet aus dem 6. Jh. wurde später auch von einem österreichischen Komponisten als Opernvorlage genommen. Die Oper von Saint-Saëns? Der österreichische Komponist und seine Oper?

© Ursula Tamussino

Auflösung Misterioso April 2018

1. Umberto Giordano wurde am Konservatorium seiner Heimatstadt Foggia nicht angenommen, ein Schicksal, das er mit einem berühmten Kollegen teilte. Der Kollege? Das Konservatorium?
Giuseppe Verdi, Mailand.

2. Aus dem reichen Opernschaffen Giordanos haben nur *Andrea Chénier* und *Fedora* überlebt. Wie viele Opern schrieb er noch? Einige Beispiele!
Insgesamt 11 : *Mariana* (nicht aufgef.), *Regina Diaz, Siberia, Marcella, Mese mariano, Madame Sans-Gêne, Giove a Pompei, La cena delle beffe, Il Ré, La festa del Nilo* (unvollendet).

3. Ein prominenter österreichischer Autor legt in einem seiner Theaterstücke dem Protagonisten eine abfällige Bemerkung über *Andrea Chénier* in den Mund. Der Autor ? Das Theaterstück ? Die Bemerkung ?
Thomas Bernhard: *Elisabeth II.*. „Sentimentaler Heroenkitsch" (Herrenstein)

Gewinner
Heinz Knisch, OStR Mag. Peter Rösler und Evelyne Strobl erhalten

JUAN DIEGO FLÓREZ Mozart (Sony Classical)

Salon Opéra zu
Der Freischütz

Fr. 8.6.2018, 16.00 Uhr
Hotel Bristol
Moderation: Thomas Dänemark

Spezialpreis für FREUNDE: € 39,–

Salon Opéra *Der Freischütz*

Carl Maria von Webers 1821 in Berlin uraufgeführter *Freischütz* gilt in der Musikgeschichte als Geburtsstunde der deutschen romantischen Oper. Lange Zeit war das Werk auch nicht aus den Spielplänen der großen Häuser wegzudenken. Mittlerweile hat es Webers erfolgreichste Oper allerdings nicht mehr so leicht, häufig schmunzelt man über das im Böhmen nach dem Dreißigjährigen Krieg angesiedelte Libretto und versucht es regelmäßig zu aktualisieren. Man darf also gespannt sein, welchen Weg die Wiener Staatsoper bei ihrer letzten Premiere der laufenden Spielzeit wählen wird! ***rw***

Carl Maria von Weber *Der Freischütz*
Tomáš Netopil, Dirigent
Christian Räth (Regie)
Camilla Nylund, Daniela Fally, Andreas Schager, Alan Held, Albert Dohmen, Hans Peter Kammerer

11. (Premiere), 14. (FREUNDE-Kontingent), 17., 20., 25., 28. Juni

Künstlergespräch mit *Pavol Breslik*

Kleine Sommerfestivals können nicht gerade selten von sich behaupten, so manchen zukünftigen Star entdeckt zu haben: Dies ist auch der Fall bei dem 1979 geborenen Pavol Breslik, denn bereits im Sommer 2002 sang er bei operklosterneuburg den Nemorino. Damals war er bereits ein regelrechter Geheimtipp, hatte er im Jahr 2000 doch den 1. Preis beim Anonín-Dvořák-Wettbewerb in Tschechien gewonnen. Als Nemorino stellte sich der slowakische Künstler im Jänner 2010 dann erstmals dem Staatsopernpublikum vor. Seither konnte man Pavol Breslik bei uns u.a. als Lenski, Nemorino und Don Ottavio erleben.
Seine eigentliche Karriere begann 2005, als er bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Opernwelt* zum „Nachwuchssänger des Jahres" gekürt wurde. Von 2003 bis 2006 gehörte Pavol Breslik dem Ensemble der Berliner Staatsoper Unter den Linden an, danach entschied er sich freischaffend tätig zu sein und trat unter anderem an der Metropolitan Opera sowie an großen europäischen Opernhäusern und bei Festspielen auf.

Ein besonders Anliegen ist Breslik der Liedgesang, und so nehmen Recitals einen festen Platz in seiner Planung ein. Von Jugend an mit dem slawischen Volks- und Kunstlied vertraut, widmet er sich seit einigen Jahren nun dem deutschen Lied, insbesondere dem Werk von Franz Schubert. Ein wichtiges Ereignis in seiner Karriere als Lied-Interpret war 2014 das Debüt bei der Schubertiade in Schwarzenberg. ***rw***

© www.pavolbreslik.com

Künstlergespräch mit
Pavol Breslik
So. 27.5.2018, 15.00 Uhr
Haus der Musik
Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 8.5. im FREUNDE-Büro

MAI/JUNI '18

THEATER an der Wien
DAS NEUE OPERNHAUS

JOHN NEUMEIER
HAMBURG BALLETT
DIE MÖWE (BALLETT)
Frei nach Anton Tschechow
Musik von Dmitri Schostakowitsch, Evelyn Glennie, Peter I. Tschaikowski, Alexander Skrjabin
Dirigent: Markus Lehtinen | **Choreografie, Bühnenbild & Kostüme:** John Neumeier
Wiener KammerOrchester | Hamburg Ballett
Premiere: 7.5.2018, 19.00 Uhr
Aufführung: 8. Mai 2018, 19.00 Uhr

COSÌ FAN TUTTE
KAMMER OPER
Dramma giocoso in zwei Akten
von Wolfgang Amadeus Mozart (1790)
Dirigent: Stefan Vladar / Raphael Schluesselberg (12.6.)
Regie: Valentin Schwarz | **Mit:** Anna Gillingham, Anna Marshania, Julian Henao Gonzalez, Matteo Loi, Florian Köfler, Carolina Lippo | Wiener KammerOrchester
15.5.2018, 19.30 Uhr
Aufführungen: 17./19./23./25./27. Mai 2018, 6./8./10./12. Juni 2018, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 13. Mai 2018, 11.00 Uhr

PORTRAITKONZERT: ANNA MARSHANIA (MEZZOSOPRAN)
KAMMER OPER
Klavier & musikalische Einstudierung: Marcin Koziel
Mit Arien von Vincenzo Bellini, Manuel de Falla, Wolfgang Amadeus Mozart, Sergei Rachmaninow und Richard Strauss
4. Juni 2018, 19.30 Uhr

KAMMEROPER KLASSIK CLUB
Hosted by: Ossi Schellmann
Summerstage Pavillon,
U4 Station Roßauer Lände. 1090 Wien
Gästeliste! Erstkonsumation 15 €
KLASSIK DJ: Colette | Auf Einladung des Summerstage-Gründers Ossi Schellmann ist das **Junge Ensemble des Theater an der Wien** hautnah mit musikalischen Kostproben aus Mozarts *Così fan tutte* zu erleben.
11.6.2018, 18.00 - 24.00 Uhr
Info und Tischreservierung : 01/319 66 44
oder unter: office@summerstage.at

WIEN-TICKET.AT
+43/1 58885
ein unternehmen der wienholding
Tageskasse: Mo-Sa 10-18 Uhr
Linke Wienzeile 6 | 1060 Wien

www.theater-wien.at

beyond | Emmanuel Polanco | colagene.com

Camille Saint-Saëns: Faszination Dalila

VON HARALD HEBLING

Camille Saint-Saëns, der seine erste Komposition am 22. März 1839 vollendete (drei Jahre und fünf Monate alt!) und damit selbst das berühmte und auch von ihm selbst verehrte Wunderkind Wolfgang Amadé an früher Begabung übertraf, war nicht nur Gründungsmitglied der „Société astronomique de France“, Dramatiker (u. a. mit der abendfüllenden Komödie *Le Roi Apépi*) oder Philosoph (u. a. Essay *Spiritualisme et matérialisme*), sondern auch Archäologe, Ethnologe sowie Musikjournalist, -forscher und Editionsleiter, geschätzter Pianist, Organist und Orgelimprovisator, nicht zuletzt über viele Jahre ein gefragter Dirigent. Als Gründer der „Société Nationale de Musique“ in Paris (gemeinsam mit César Franck) zeigte er darüber hinaus sein Talent als Pädagoge. Zu seinem Wirken als Komponist notierte er selbst: „Für Kritik und Lob bin ich kaum empfänglich – nicht etwa aus übertriebenen Selbstwertgefühl (das wäre eine Dummheit), sondern weil ich im Hervorbringen meiner Werke einem Gesetz meiner Natur folge, so wie ein Apfelbaum Äpfel hervorbringt, und mich also nicht darum zu kümmern brauche, was man für eine Meinung von mir hat.“ Und kein geringerer als Franz Liszt schrieb (im Jahre 1870): „Es ist denkbar, ebensosehr Musiker zu sein wie Saint-Saëns; aber es mehr zu sein als er – das ist unmöglich.“

1841 verfasste der noch kleine Saint-Saëns sein erstes Lied, die Romanze *Le Soir*. Mit der *Ode à Sainte-Cécile* gewinnt er 1852 einen Kompositionswettbewerb. Im folgenden Jahr wird seine Symphonie in Es-Dur mit überwältigendem Erfolg erstmals aufgeführt, und nur einen Tag nach der Uraufführung, flattert ein Brief ins Haus: „Sie sind über Ihr Alter hinaus: machen Sie weiter so – und denken Sie daran, dass Sie am Sonntag, dem 18. Dezember 1853 einen Vertrag eingegangen sind, der Sie dazu verpflichtet, ein großer Meister zu werden.“ Der Absender? Kein geringerer als Charles Gounod.
Und es sollte nicht das einzige überschwängliche Lob bleiben: „Saint-Saëns ist eine der erstaunlichsten Musikerpersönlichkeiten, die ich kenne. Ein Musiker, der mit allen Waffen gerüstet ist, der sein Handwerk beherrscht wie kein anderer; er kennt die großen Meister auswendig; er hat eine außergewöhnliche Anpassungsfähigkeit und könnte ohne weiteres ein Werk im Stil Rossinis, im Stil Verdis, im Stil Schumanns, im Stil Wagners komponieren; er kennt sie alle bis ins kleinste Detail, und das ist vielleicht der sicherste Weg, um keinen von ihnen zu imitieren.“ Soweit Gounod 1883.

Bis dahin hatte Saint-Saëns schon ein gutes Karrierestück zurückgelegt, Jahre freilich sollten noch vergehen, bis er 1896 in der Salle Pleyel mit einem „Festival-Concert“ sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum begeht, weitere zehn Jahre bis er – beauftragt von Prinz Albert I. von Monaco – sein letztes großes Opernwerk vollendet: *L'Anctre*. 1908 schließlich schreibt er für den Stummfilm *L'Assassinat du Duc de Guise* die erste Filmpartitur. Und geht auch damit in die Musikgeschichte ein.

Dass er Richard Strauss' *Salome* gegen Kritiker verteidigt, sich für den Verismo einsetzt, sind späte Details in einer erstaunlichen, ein knappes Jahrhundert umfassenden Biographie. „Vielleicht wäre es besser für uns gewesen, jung zu sterben, um soviel Unglück und Schrecken nicht ansehen zu müssen ...“

Es ist dem alten Meister nicht vergönnt, Saint-Saëns erlebt auch den Eintritt Frankreichs in den Ersten Weltkrieg, eine Zeit in der er bei zahllosen Benefizkonzerten mitwirkt. Noch im Alter von 85 Jahren geht er auf eine Geburtstagstournee. Erst 1921 nimmt er mit einem Klavierabend im Casino von Dieppe Abschied von den Konzertpodien: „Es ist jetzt 75 Jahre her, dass ich das erste Mal öffentlich gespielt habe, und heute war es das letzte Mal.“ Wenige Monate später verstirbt er in Algier, seinem nordafrikanischen Winterquartier. Am 24. Dezember 1921 wird er, längst mit zahlreichen Ehrungen (bis hin zum Großkreuz der Ehrenlegion!) ausgezeichnet, in einem offiziellen Staatsbegräbnis auf dem Cimetière Montparnasse zur letzten Ruhe gebettet.

Rauhaarpinscherhündin namens Dalila

Doch zurück zu Saint-Saëns‘ ersten Opernarbeiten: Nach Symphonien, Kammermusikwerken, einem Violinkonzert für den blutjungen Geiger Pablo de Sarasate und einem ersten Klavierkonzert entsteht anlässlich der Pariser Weltausstellung 1867 eine Kantate für Soli, Chor und Orchester. Saint-Saëns setzt sich mit dieser gegenüber hundert weiteren Wettbewerbsteilnehmern durch. Aufgeführt wird sie nicht, Rossini soll intrigiert haben. Ähnlich ergeht es dem schon 1864/65 konzipierten ersten Bühnenwerk, einer Zauberoper namens *Le Timbre d‘argent* (die immerhin Auber dem Direktor des Théâtre Lyrique empfohlen hatte): „Als Symphoniker, Organist und Pianist hielt man mich für unfähig, eine Oper zu schreiben.“ Doch Saint-Saëns lässt sich nicht entmutigen, auch nicht durch die Tatsache, dass ihm der Ruf eines „musikalischen Revolutionärs“ vorauseilte, und schmiedet – gemeinsam mit dem kreolischen Dichter Ferdinand Lemaire (Ehemann einer entfernten Cousine) – weitere Pläne, auf ungewöhnlichem Terrain. Saint-Saëns hatte bereits zu einer alttestamentarische Erzählung einen Librettoentwurf angefertigt (angelehnt an Voltaires Libretto zu Rameaus *Samson*) und schon früh, im Dezember 1859 einen Eröffnungschor dafür geschrieben. Ein Oratorium war ursprünglich angedacht, die weibliche Hauptfigur sollte dem Werk den Titel geben, und der großen Sängerin Pauline Viardot-Garcia (1821–1910, Schwester von Maria Malibran) sollte sie als „Zeichen der Dankbarkeit der Autoren“ gewidmet sein. Wie sehr Saint-Saëns von der weiblichen Figur fasziniert war, zeigt die Tatsache, dass später auch seine Rauhaarpinscherhündin den Namen Dalila trug.

Dass aus dem Stoff ein Oratorium werden sollte, ist durchaus auch in der entgültigen Form prägend geblieben: Umfangreiche Chöre mit Fugatoeinsätzen finden sich selten auf der Opernbühne, auch szenisch dominieren mit Ausnahme des zweiten Aktes die Kollektive der Hebräer bzw. Philister. Vieles ist zudem tableauartig gestaltet.
Saint-Saëns: „Ein Oratorium, sagte er mir, nein! Lass uns eine Oper schreiben!“ Ferdinand Lemaire scheint somit die weitere Richtung vorgegeben zu haben. Der Akt II ist rasch vollendet, er wird 1868 in einem Pariser Salon sowie 1874 in einem Gartentheater in Croissy (hier mit der Widmungsträgerin) vorab zur Aufführung gebracht, die Orchesterstimmen markiert Saint-Saëns am Klavier, niedergeschrieben waren vorwiegend die Singstimmen. 1875 wurde im Pariser Théâtre du Châtelet auch der 1. Akt konzertant aufgeführt, die Aufnahme durch die Kritiker muss jedoch als unterkühlt bezeichnet werden: „Völliges Fehlen der Melodie, eine äußerst grelle Harmonik und eine Instrumentation, die sich nirgends über das Mittelmaß erhebt.“ Und auch der Direktor der „Opéra“ lehnte – einer Privatvorführung des zweiten Aktes im Salon Viardot beiwohnend – ab, ein biblisches Werk auf die Bühne zu lassen, könne er doch „algebraische“ Musik und einen unverbesserlichen Wagnerianer seinem

Camille Saint-Saëns um 1915
© George Grantham Bain Collection

Publikum nur schwer zumuten. Hätte nicht Franz Liszt ermutigend eingegriffen, über der Vollendung des Werkes wäre wohl ein großes Fragezeichen gestanden. Umsomehr geriet 1877 die durch Liszt veranlasste Uraufführung (in deutscher Übersetzung von Richard Pohl, unter dem Titel *Simson und Delila*) im Hoftheater von Weimar zum Triumph. Saint-Saëns war mit Gabriel Fauré und seinem Verleger Durand angereist, Großherzog Karl Alexander befand sich unter den Gästen. Auch die französischsprachige Erstaufführung fand nicht in Paris statt, sondern 1878 in Brüssel.
Erst durch Initiativen von Fauré und Emmanuel Chabrier fand das Werk 1890 doch nach Paris (Théâtre-Lyrique de l‘Eden). Am 23. November 1892 zog schließlich auch die Opéra (Salle Garnier) nach, in einer eigenen Fassung. Saint-Saëns hatte das Orchestervorspiel zur zweiten Szene im dritten Akt erweitert und auch dem Bacchanal ein weiteres Ballettstück *Le Réveil de prêtresses* hinzugefügt. Letzteres wurde zwar nicht berücksichtigt, der Welterfolg war mit der Aufführung jedoch gesichert, bereits 1898 erlebte das Werk vor Ort seine 100. Aufführung.//

(gekürzte Fassung eines Originalbeitrags für das FREUNDE-Jahrbuch 2017)

Die Blendung Simsons
Gemälde von Rembrandt van Rijn,
Städelsches Kunstinstitut, Frankfurt a. M.
Quelle: de.wikipedia.org

SAMSON IN DER BIBEL

VON ELISABETH BIRNBAUM*

Der Held der Oper *Samson et Dalila* stammt aus dem biblischen Buch der Richter. Mit dem hebräischen Wort schofet („Richter“) sind nicht Juristen gemeint, sondern Menschen, die „es“ in einer Notsituation für die anderen „richteten“ – also Retter. Das Richter (oder: Retter-)buch erzählt von einer Zeit, als die Israeliten schon im verheißenen Land wohnten, aber noch kein Königtum hatten. Sie lebten in Stammesgesellschaften. Nur in Zeiten der kriegerischen Bedrohung versammelten sie sich unter einem Anführer, eben jenem „Richter“. Die Bedrohung dieser Zeit kam von den umgebenden Völkern her, von den Kanaanitern, Ammonitern, Moabitern, Amalektitern u.a. Zur Zeit Simsons waren es die Philister, ein Volk, das lange Zeit ein Seefahrervolk war, bevor es sich an der Küste Palästinas (= „Philistäa“ – daher auch der Name „Philister“), dem heutigen Gaza-Streifen, ansiedelte und sich allmählich ins Innere des Landes auszubreiten begann. Das brachte die Israeliten zunehmend in Bedrängnis. Das Richterbuch erzählt von dieser Zeit aus rein theologischer Perspektive. Es geht ihm nicht um möglichst große Historizität der Ereignisse, sondern um eine beispielhafte Betrachtung der Frage, ob das Gottesvolk ohne einen irdischen König gut leben könnte, vor allem auch angesichts von Feinden. Die Antwort des Richterbuches, das sei schon vorweggenommen, ist ernüchternd – die Folge ist die Einführung des Königtums.

Die Erzählweise des Richterbuches zielt darauf, deutlich zu machen, wie bedeutsam es für das Gottesvolk ist, an seinem Gott festzuhalten. Denn nur der Glaube an diesen einen Gott bewahre vor feindlicher Bedrängnis und Unterdrückung. Jedes Mal, so das Richterbuch, wenn das Volk andere Götter verehrt, gerät es in Not. In dieser Not sendet Gott dann einen Richter/Retter, der das Volk aus dieser Bedrohung befreit, und das Volk kann wieder in Frieden leben – bis zum nächsten Glaubensabfall.
Die gottgesandten Retter haben durchaus ein je eigenes Profil und eine eigene Vorgehensweise. Von manchen wird nur sehr wenig erzählt, andere werden breit dargestellt, darunter auch Jiftach (=Jephta, Buch der Richter, Kapitel 11-12) und eben Simson (= Samson, Buch der Richter, Kapitel 13-16).

Simson (= hebräisch: „kleine Sonne“) ist das lang ersehnte Kind seiner Eltern. Das Motiv der langen Unfruchtbarkeit der Eltern vor der Geburt eines besonderen Kindes finden wir in der Bibel häufig, etwa bei der Geburt von Isaak und Samuel (im Alten Testament) oder auch von Johannes dem Täufer im Neuen Testament.

* DIREKTORIN DES ÖSTERREICHISCHEN KATHOLISCHEN BIBELWERKS

Simsons Mutter wird zudem (wie Maria) von einem Engel Gottes aufgesucht, der ihr die Geburt eines Sohnes ankündigt. Sie wird aufgefordert sich von Wein und Bier fernzuhalten, denn ihr Sohn sei schon im Mutterleib zu einem Leben als Nasiräer bestimmt. Nasiräer zu sein beinhaltete ein Gott geweihtes Leben, das nach außen durch den Verzicht auf berauschende Getränke und den Verzicht auf das Scheren der Haare sichtbar wurde. Anders als üblich war dieses Nasiräer-Gelübde bei Simson schon vor seiner Geburt beschlossene Sache und außerdem für das gesamte Leben geltend und nicht nur für eine gewisse Zeit.

Simsons Leben verläuft dann jedoch ganz anders als die feierliche Einleitung erwarten ließe. Er erweist sich als listiger, aufbrausender und gewaltbereiter Mann, der nicht wirklich in das Bild eines frommen Gottesmannes passen will. Er besteht darauf, ausgerechnet eine Philisterin zu heiraten, und als er sich hintergangen fühlt, rächt er sich blutig. Auch danach führen seine Beziehungen zu Frauen zu eskalierenden gewalttätigen Auseinandersetzungen mit den Philistern. Zwar geht die Feindseligkeit jedes Mal von den Philistern aus, doch Simson reagiert auf übertrieben gewalttätige Weise.

Auch der schönen Delila gegenüber ist der biblische Simson nicht aufrichtig. Erst nach drei Fehlinformationen verrät er ihr doch noch den wahren Grund seiner Stärke. Er tut dies weniger aus Liebe, sondern weil er ihr beständiges Drängen nicht mehr erträgt. Die treffende Übersetzung: „seine Seele wurde [durch das beständige Drängen Delilas] sterbensmatt“ (so die Lutherbibel) bzw. er „wurde er es zum Sterben leid“ (Einheitsübersetzung 2016) zeigt deutlich, dass es hier mehr um Resignation als um Liebe geht.
Nach dem Verrat Delilas und dem Verlust von Simsons Kraft geht es in der Bibel nur noch um die persönliche Tragödie des Verratenen. Delila kommt nicht mehr vor. Vielmehr wird von den Schmähungen der Philister erzählt, von den Demütigungen, die sie Simson zufügen, die dazu führen, dass Simson zu Gott betet und ihn um eine letzte Kraftaufbietung bittet. Zuletzt begräbt er sich selbst mit zahllosen Philistern unter den Trümmern des Palastes.

Das Libretto der Oper interessiert sich dagegen vor allem für die positiven, heldischen Seiten Simsons. Für die Romantik im Allgemeinen und die Oper im Speziellen steht das Große, Erhabene in Simson im Vordergrund. Als von Gottes Geist Durchwirkter kann er nicht anders als charismatisch, weise und heldenhaft sein. So wird aus ihm ein Volksführer, der die unterdrückten Israeliten („Hebräer“) ermutigt und beschützt. Die geschilderte Unterdrückung durch Abimelech und dessen Ermordung findet biblisch schon vor Simsons Zeit statt; im Libretto jedoch ist es Simson, der Abimelech mit einem Schwerthieb tötet und als Befreier seines Volkes gepriesen wird.

Die Auseinandersetzung zwischen Philistern und Israeliten wird im Libretto als Kampf zwischen dem Hohepriester des Philister-Gottes Dagon und Simson geschildert. In diesen Kontext wird auch die Beziehung zu Delila gestellt. Nicht finanzielle Motive wie in der Bibel treiben Delila an. Vielmehr ist sie eine in ihrer Volksehre und ihrem Glauben gekränkte Philisterin, die sich an ihrem Feind rächen will.
Auch die Beziehung der beiden ist anders geartet. Im Libretto wird die Verführung Simsons breit entfaltet und bildet gewissermaßen das Zentrum der Oper. Das Motiv des Mannes, der einer schönen Frau in Liebe verfällt und dadurch zugrunde gerichtet wird, kommt dem romantischen Lebensgefühl sehr entgegen. Dazu lässt sich sehr gut ein Gewissenskonflikt einbauen: Simson schwankt zwischen seiner Treue zu Gott und seinen Gefühlen für Delila. Er wird damit zum tragischen Helden.
Der dritte Akt bringt noch einmal eigene Akzente ein. Der gefangene Simson bereut seine Schwäche, die ganz Israel ins Unglück gestürzt hat. Dazu wird er noch von Delila verspottet. Das ist das Motiv für die letzte Kraftanstrengung gegen die Philister.

Der Simson des Richterbuches (Ri 13-16) wird also aus dramatischen Gründen überhöht und frei von Ambivalenzen gezeichnet. Dem romantischen Lebensgefühl entsprechend wird er zum charismatischen Einzelkämpfer, zum unbezwingbaren Helden, den nur die Liebe besiegen kann.

Die großen Themen des späteren 19. Jahrhunderts: Freiheit, Liebe, tragischer Konflikt, Krieg zwischen Völkern (Nationen) und heldenhafte charismatische Einzelkämpfer, sie hüllen den Bibeltext in einen romantischen Mantel und lassen ihn zur großen Oper werden.

Meister E. S.: Delila schert Simson die Haare, 1460/65 Quelle: *de.wikipedia.org*

SAMSON ET DALILA
REZEPTION IN WIEN

VON RAINHARD WIESINGER

An die Hofoper kam das Werk im Mai 1907 in den letzten Wochen der Ära Gustav Mahlers. Am Dirigentenpult stand Bruno Walter, Sarah Charles Cahier verkörperte die Dalila, Erik Schmedes den Samson. Wiens Musikjournalisten brachten dem Werk teilweise Wohlwollen entgegen, vor allem das Libretto wurde aber Zielscheibe heftiger Kritik.

Julius Korngold, Wiens berühmtester Kritiker zu dieser Zeit, erläuterte am 14. Mai 1907 in der *Neuen Freien Presse*, weshalb es seiner Meinung nach so lange dauerte, bis das Werk an der Hofoper aufgeführt wurde:
„Man hat es seit den Siebzigerjahren eben nicht eilig mit biblischen Opern. Der Orient war musikalisch zur Genüge erforscht, obendrein das Alte Testament auf der Bühne mehr geachtet als geliebt. Bald begann die Zeit, da neue dramatische Musik durch die Brille Wagners angesehen wurde, Werke mit der Etikette ‚Große Oper' den schwersten Stand hatten; und französische Opernmusik schien durch die geschmeidigen Partituren Massenets genügend vertreten. Jetzt, in der Zeit der schweren Opernnot, gibt man es billiger. Man sieht eine Oper nicht mehr auf das Glaubensbekenntnis an, auch nicht auf das ästhetische. Werke mit melodischem Besitz, von gelungener musikalischer Struktur, sind im Werte gestiegen. Und so musste die Zeit dieses Opernsamsons kommen, der eine mittlere solide Stärke zeigt."

Korngold konnte dem Stück einiges abgewinnen, allerdings bemängelte er die musikalische Gestaltung des zentralen Moments am Ende des zweiten Akts: „Ganz zum Schlusse dieser Szene, zugleich des zweiten Akts, versagt wieder der Dramatiker: Er gestikuliert lebhaft, aber nicht deutlich. Die Geschehnisse, die sich hinter der Szene abspielen, gehen in einem aufgeregten Orchestersatz unter. Samson verrät im Hause Dalilas sein Geheimnis, aber die Musik verrät zu wenig davon dem Zuhörer."

Robert Hirschfeld kritisierte in der *Wiener Abendpost* neben der Musik auch das Libretto: „Der unselige französische Librettist hat jede Spur der schönen Bibelchronik, die das Buch der Richter enthält, mit entsetzlichen Banalitäten vernichtet. Das biblische Werk schließt in wenigen Sätzen psychologische Beobachtungen und Charakteristiken ein, deren Feinheiten auch die modernsten Erzählungen nicht erreichen; das Bild des naiven Kraftmenschen, der sich sorglos wie Herkules und Siegfried überlisten und verraten lässt; das ewig Weibliche in Dalila; die grotesken und zartesten Wendungen der wunderschönen Geschichte – alles von Grund auf zerstört. Die Oper in der französischen Fassung, (...), ist eine Freveltat, die durch Fugensätze des Komponisten nicht gemildert wird." Aus dieser Besprechung geht auch hervor, dass für diese Premiere bereits vorhandene Dekorationsteile sozusagen „recycelt" wurden:
„Sehr geschickt waren die Dekorationen aus vorhandenen Mitteln und neuen Zusätzen zusammengestellt. Nur Dalibor war so unvorsichtig, sein Gefängnis mit einem hochromanischen Pfeiler und hochgespannten Rundbogen dem unglücklichen Samson zu leihen, der im 12. Jahrhundert vor Christus gestorben ist."

Zu den wichtigsten Wiener Tageszeitungen zählte auch das *Neue Wiener Tagblatt*, dessen Starkritiker Max Kalbeck verurteilte, dass dem Titelhelden die Haare auf offener Bühne geschnitten werden: „Nun fragen wir: Darf ein tragischer Löwe auf offener Bühne wie ein Pudel geschoren werden? Nein, der Held und Dichter, der zwei Akte hindurch mit einem hercynischen Haarwald den Neid aller Kahlköpfe herausgefordert hat, darf sich nicht einmal im Zwischenakt die Haare schneiden lassen, um dann à la Fiesko wieder zu kommen. Die Angelegenheit der tragischen Muse ist kein Friseurgeschäft. Dalila mit der Schere in der Hand macht eine ebenso komische Figur, wie der geschorene Samson, beide erregen Gelächter. Mit dem Schopfe wird kein Dichter fertig, und ohne ihn auch nicht. (...) Wer einen Vorhang für das Friseurgeschäft braucht, deckt das ganze Stück zu."

Die Produktion wurde 1936 anlässlich des 100. Geburtstages des Komponisten zum letzten Mal gespielt.

Plácido Domingo als Samson
© Wiener Staatsoper/ Axel Zeininger

Erst im Dezember 1990 sollte Samson auf der Staatsopernbühne wieder den Tempel der Philister zum Einsturz bringen. Bei der Inszenierung Götz Friedrichs handelte es sich um eine Koproduktion mit der Pariser Opéra Bastille. Am Dirigentenpult stand Georges Prêtre, das Protagonistenpaar hätte nicht prominenter besetzt sein können: Agnes Baltsa und Plácido Domingo sorgten für die entsprechenden Ovationen, in die auch Karlheinz Roschitz in der *Kronen Zeitung* einstimmte: „Die Baltsa sorgt für Show: Barfuß gewandet wie eine Katze, schleicht sie durch den Palast. Lauernd, zuschlagend. Und so singt sie auch. Ausdruck ist alles, Schöngesang oft nebensächlich. (Womit sie geschickt Stimmschwächen verdeckt.) Plácido Domingo ist neben ihr der ‚Steher', ein Charlton Heston der Oper, der sein Timbre leuchten läßt (und manchen Makel zu kaschieren trachtet.) Halb zieht sie ihn, halb sinkt er hin."

Interessant ist Wilhelm Sinkovicz' Rezension in der „Presse", er konstatierte, dass das Orchester keineswegs zur Höchstform auflief: „Im übrigen bleibt die harte Arbeit des Maestro aber Stückwerk. Es fehlt das, was die Musiker anderen Dirigenten, die sie lieben, aus freien eigenen Stücken gegönnt haben, zusätzlich zu allem was ihnen diese zwingend vordirigierten."

Götz Friedrichs Inszenierung war im Gegensatz zu der musikalischen Seite heftiger Kritik ausgesetzt. Stellvertretend sei Franz Endlers Kritik aus dem *Kurier* zitiert: „Götz Friedrich hatte sich eine der scheußlichsten Konstruktionen auf die Bühne bauen lassen, die wir zur Zeit in der Staatsoper sehen können: Massive Säulen und Hubpodien, die uns nicht einen Moment in die sinnliche Atmophäre der Oper entließen, sondern schwer auf das Gemüt drückten. Man musste die Augen schließen, um das Land Camille Saint-Saëns wenigstens zu hören. Und dies auch, weil der Regisseur den beiden Protagonisten außer konventionellen Schritten und Stellungen nichts beigebracht hatte, rundum aber auf die lächerlichste Art und Weise den Chor unterdrückte oder lassziv erscheinen ließ und die tänzerischen und sonstigen Beigaben albern waren."

Bis 1994 folgten 13 Reprisen, in denen auch Marjana Lipovšek, José Carreras, Carlo Cossutta und Wladimir Atlantow zu hören waren. //

Plácido Domingo als Samson und Agnes Baltsa als Dalila
Pemierenproduktion aus dem Jahr 1990
© Wiener Staatsoper/ Axel Zeininger

Camille Saint-Saëns *Samson et Dalila*

Dirigent: Marco Armiliato
Regie: Alexandra Liedtke

Elīna Garanča (Dalila)
Roberto Alagna (Samson)
Carlos Álvarez (Oberpriester des Dragon)
Sorin Coliban (Abimélech)

Matinee: So. 6. Mai, 11.00 Uhr
Salon Opéra: Fr. 11. Mai, 16.00 Uhr (Hotel Bristol)

Premiere: Sa. 12. Mai, 19.00 Uhr

Reprisen: 15. (FREUNDE-Kontingent),
18., 21., 25., 28. Mai 2018

Diskographie

*Richard Schmitz**

Camille Saint-Saëns wichtigste Oper Samson et Dalila *bietet zwei herausragenden Sängern Gelegenheit, sich zu präsentieren. Beide Titelpartien haben mehrere Gesangsnummern, die das Publikum zum Applaus reizen. Deshalb gibt es eine Fülle von CD-Einspielungen, über 50, darunter allein 13 Aufführungen der Met und 5 aus der Opéra Bastille Paris. Fast alle Mezzostimmen haben die Dalila eingespielt: Risë Stevens, Res Fischer, Ebe Stignani, Blanche Thebom, Jean Madeira, Oralia Dominguez, Giulietta Simionato, Shirley Verrett, Marilyn Horne und Waltraud Meier.*

1

1. Georges Prêtre hat die Oper 1962 in Paris aufgenommen. Da wird vom Orchestre du Théâtre National de L`Opéra de Paris französisch musiziert. Rita Gorr genießt die Partie der Dalila, Jon Vickers ist noch frisch bei Stimme und macht den Kraftprotz glaubhaft. (*EMI 2435675982*)

3

2. Dreizehn Jahre später hat Prêtre mit demselben Orchester die Oper wieder aufgenommen. Fiorenza Cossotto gestaltet die Partie mit italienischer Verve, ihr Partner Guy Chauvet bleibt kaum in Erinnerung. (*BLV 71217702622*)

3. Etwas bedächtiger geht Daniel Barenboim 1978 mit der Oper um. Es spielt das Orchestre de Paris. Plácido Domingo mit seinem männlichen Tenor und Elena Obraztsova mit ihrem überwältigenden Mezzo sind ein ideales Paar, das sowohl die verführerischen als auch die kraftvollen Passagen grandios bewältigt. (*DG 2894775602*)(*orfeo 4011790393223*)

4

4. 1973 hat Giuseppe Patané in München produziert. James King gibt den Samson nicht als Kraftmeier, sondern legt ihn lyrischer als manche seiner Kollegen an. Christa Ludwig lässt als Dalila ihre Stimme strömen, so wie wir es bei ihr lieben. Dass diese Rolle sie nicht zu intensiver Gestaltung reizt, kann man verstehen. (*Sony 69475118*)

5

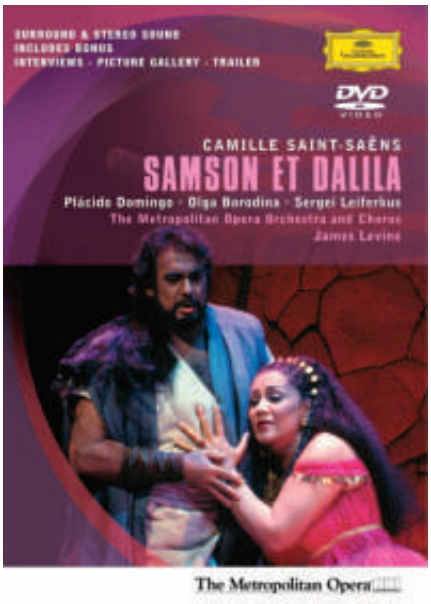
5. In der Münchner Studioeinspielung 1989 gestaltet Sir Colin Davis mit Chor und Orchester des Bayerischen Rundfunks eine sorgfältig einstudierte Realisation. Agnes Baltsa und José Carreras bemühen sich um die Titelrollen, ihre Stimmen erfüllen aber die kraftvollen Anforderungen nur teilweise. Es wird schön gesungen, die Faszination dieser Oper kommt zu wenig heraus. (*Philips 2894758706*)

6. Echt dramatischer Atem durchweht die Londoner Aufnahme 1998 unter Sir Colin Davis. José Cura nimmt sich in den lyrischen Passagen zurück und kann dann sein Organ in den anderen Teilen umso wirkungsvoller einsetzen. Er ist ein Kraftlackel. Olga Borodina verführt mit ihrer pastosen Alt-Stimme, die berechnende Philisterin kommt gut heraus. (*Erato 3984 24756-2*)

6

7. Die am 21. Juli 1988 im Bregenzer Festspielhaus live mitgeschnittene Aufführung von *Samson et Dalila* atmet Bühnenluft. Marjana Lipovšek hat die richtige Stimme, das gilt auch für Carlo Cossutta. Sylvain Cambreling kann mit den Wiener Symphonikern Saint-Saëns Musik leidenschaftlich herausarbeiten. Eine Sternstunde der Bregenzer Festspiele. (*ORF 9992317742*)

7



8. Die einzige mir vorliegende DVD bringt die Eröffnungsnacht der New Yorker Metropolitan Opera 1998. Plácido Domingo feierte damals sein 30-jähriges Bühnenjubiläum an der Met. Er singt einen überragenden Samson, vielleicht eine seiner besten Rollen. Olga Borodina singt die Dalila traumhaft, das Erotische, Verführerische verweigert ihr die Regie. Elijah Moshinsky erfindet für die Philister ein afrikanisches Kolorit, das durch weiße Handabdrücke abstrahiert werden soll. Das eigentliche Drama, dass der Held einer Frau nicht widerstehen kann, kommt kaum heraus. Nett, den damals 34-jährigen René Pape als Alten Hebräer zu erleben. James Levine und das Metropolitan Orchester wissen, was Dramatik ist. (*DG 4400730599*)

* **Richard Schmitz** *begleitet das Programm der Wiener Staatsoper bei radio klassik STEPHANSDOM* (**per opera ad astra**)

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

»Ich nähere mich meinen Träumen – langsam!«

Als Violetta in *La Traviata*
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Im Portrait

OLGA PERETYATKO-MARIOTTI

Guten Morgen, Sie sind derzeit in New York und proben *Lucia di Lammermoor*.

Ja, es ist jetzt acht Uhr in der Früh und um 10.45 muss ich die Wahnsinnsszene singen, da muss man um diese Zeit aufstehen! Vorher gehe ich noch joggen in den Central Park. Ich habe übrigens in Wien damit begonnen, auch im Winter zu joggen, denn wenn man läuft spürt man die Kälte nicht.

Das Programm für Ihren Arienabend im Konzerthaus umfasst russische Arien. Wenn man einen Blick auf Ihren Terminkalender wirft, sieht man dass Sie so gut wie nie in russischen Opern auf der Bühne stehen. Wäre das ein Wunsch, häufiger dieses Repertoire zu singen?

Das kommt daher, dass ich mit Rossini angefangen habe. Auf der Bühne hab ich eigentlich nur die *Zarenbraut* von Rimsky-Korsakow und die Nachtigall in Strawinskys *Le Rossignol* gesungen. Aber das ist eine sehr kurze Rolle.

Könnten Sie sich vorstellen, auch einmal die Tatjana zu singen?

Ja, warum nicht? Meine Stimme ist lyrischer geworden.

Das wäre auch eine Partie, die einen sehr interessanten Charakter hat…

Das stimmt, obwohl einige sagen, dass sie als Figur nicht interessant ist. Sie ist natürlich keine Lady Macbeth. Aber was in dieser Tatjana vorgeht ist sehr berührend, und man muss es sehr wahrhaftig zeigen. Puschkin ist eben genial und er ist ein großartiger Psychologe. Es wäre schön, wenn sich das einmal ergeben würde.

Ich habe Sie zuletzt in Monte Carlo gehört und zwar in *Les contes d'Hoffmann*. In dieser Produktion haben Sie alle drei Frauenrollen gesungen. Die meisten Ihrer Kolleginnen trauen sich das nicht, da man dafür einen Koloratursopran genauso braucht wie einen Mezzo.

Nein, denn es wurden alle Partien für eine Sängerin geschrieben! Wenn man in den Klavierauszug schaut,

merkt man das auch! In den Noten des Giulietta-Akts sieht man auch, dass dieser Teil ebenfalls für eine leichte französische Stimme geschrieben wurde und nicht für einen Mezzo. Später passierte es dann, dass jedes Theater machte, was es wollte. Mir ist es aber leichter gefallen als ich gedacht habe. Das Problem bei *Hoffmann* ist, dass es jedes Mal ein Chaos wegen der Fassung gibt. In Monte Carlo habe ich bei dem Lied der Antonia nur eine Strophe gesungen, wie es vom Regisseur gewollt war. Was mir durchaus Recht war, weil ich eben dachte, ich probiere es jetzt einfach mal. Zukünftig werde ich dann eben immer beide Strophen singen. Da der Antonia-Akt mit dem Terzett am Ende der dramatischste ist, war er für mich auch der schwierigste. Das Libretto der Oper ist jedenfalls so genial, dass es von Hofmannsthal stammen könnte.

Sie werden in Wien ja auch die Lucia singen, die Tatjana könnten Sie sich vorstellen. Wo sehen Sie Ihre stimmliche Zukunft?

Ich nähere mich meinen Träumen – langsam! So habe ich etwa in Lausanne erstmals *La Sonnambula* gemacht, worauf ich lange gewartet habe. Auch hier muss man bedenken, dass die Rolle für eine Sängerin geschrieben wurde, die einige Monate später auch Norma gesungen hat! Das sind ja an sich in unserer Zeit der vielen ausgedachten Traditionen zwei verschiedene Welten! Außerdem kommt jetzt die Contessa in *Le nozze di Figaro*. Ich muss auch dazu sagen, dass ich das Fachdenken wirklich hasse, weil man das Wort „Fach" sehr falsch verstehen kann. Als ich jung war, habe ich ja sehr viel die Susanna gesungen. Wenn man die Partitur anschaut, kommt man immer mehr zu der Überzeugung, dass diese Rolle (wie auch Despina und Zerlina) von hohen Mezzosopranen gesungen werden sollte, die also starke Mittellage und gute Höhe haben. In den Ensembles hat die Contessa die höchstliegenden Phrasen. Aber heute haben sich die Besetzungen ja geändert. Die jungen Mädchen mit leichteren Stimmen singen Susanna, was dazu führt, dass man sie in der Mittellage kaum oder gar nicht hört.

Dem Belcanto bleiben Sie in den nächsten Jahren aber noch treu?

Ja, natürlich! Ich komme darauf immer wieder zurück, weil mir diese Musik sehr am Herzen liegt. Ich sage jetzt natürlich nicht, dass ich morgen schon Norma singen werde, aber diese Oper wünsche ich mir wirklich sehr. Ganz sicher werde ich jedenfalls die Anna Bolena singen. Mittlerweile wurde mir auch schon Verdis Lady Macbeth angeboten. Das ist für mich allerdings Wahnsinn, denn da gibt es die Diskrepanz zwischen Stimme und Temperament – was letzteres betrifft, so würde mich die Carmen reizen. Nicht, dass es wirklich Pläne gäbe, aber es ist – wie die Lady Macbeth – eben eine andere Art von Stimme.

© Dario Acosta

OLGA PERETYATKO-MARIOTTI
Samstag, 27. Mai, 19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Glinka, Rimski-Korsakow, Rachmaninoff, *www.greatvoices.at*
Ermäßigung für die FREUNDE

MOTTEN?

ASSA

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

Spielplan Staatsoper

Mai **Staatsoper**

*** Di 1.5. 19.00** Aida, Pidò/ Joel/ Rachvelishvili , Lewis, de Leon, Rumetz

*** Mi 2.5. 19.00** Andrea Chénier, Armiliato/ Schenk/ Kaufmann, Frontali, Harteros

Do 3.5. 19.30 Ballett: Balanchine/ Neumeier/ Robbins, Rhodes/ Esina, Konovalova, Poláková, Tsymbal, Fogo; Cherevychko, Dato, Lazik, Feyferlik, Peci

*** Fr 4.5. 19.30** Il barbiere di Siviglia, Soddy/ Rennert/ Xiahou, Winkler, Frenkel, Cassi, Park

*** Sa 5.5., 19.30** Ballett: Balanchine/ Neumeier/ Robbins, wie 3.5.

*** So 6.5. 19.00** Simon Boccanegra, Pidò/ Stein/ Hampson, Belosselskiy, Meli, Rebeka

Mo 7.5. 19.30 Il barbiere di Siviglia, Soddy/ Rennert/ Xiahou, Winkler, Frenkel, Cassi, Park

Di 8.5. 19.30 L'elisir d'amore, Baleff/ Schenk/ Naforniță, Fanale, Bermúdez, Rumetz

*** Mi 9.5. 19.30** Don Pasquale, Chaslin/ Brook/ Alaimo, Siragusa, Plachetka, de Niese

*** Do 10.5. 16.00** Simon Boccanegra, Pidò/ Stein/ Hampson, Belosselskiy, Meli, Rebeka

*** Fr 11.5. 19.30** L'elisir d'amore, Baleff/ Schenk/ Naforniță, Fanale, Bermúdez, Rumetz

*** Sa 12.5. 19.00** Șamson et Dalila, Armiliato/ Liedtke/ Garanča, Alagna, Álvarez, Coliban

º * So 13.5. 19.00 Simon Boccanegra, Pidò/ Stein/ Hampson, Belosselskiy, Meli, Rebeka

Mo 14.5. 19.30 Don Pasquale, Chaslin/ Brook/ Alaimo, Siragusa, Plachetka, de Niese

*** Di 15.5. 19.00** Șamson et Dalila, Armiliato/ Liedtke/ Garanča, Alagna, Álvarez, Coliban

Mi 16.5. 19.30 Don Pasquale, Chaslin/ Brook/ Alaimo, Siragusa, Plachetka, de Niese

Do 17.5. 19.00 Capriccio, Boder/ Marelli/ Gabler, Eiche, Schade, Eröd, Bankl, Kirchschlager

º * Fr 18.5. 19.30 Șamson et Dalila, Armiliato/ Liedtke/ Garanča, Alagna, Álvarez, Coliban

*** Sa 19.5. 20.00** Don Pasquale, Chaslin/ Brook/ Alaimo, Siragusa, Plachetka, de Niese

*** So 20.5. 19.00** Capriccio, Boder/ Marelli/ Gabler, Eiche, Schade, Eröd, Bankl, Kirchschlager

*** Mo 21.5. 19.00** Șamson et Dalila, Armiliato/ Liedtke/ Garanča, Alagna, Álvarez, Coliban

Di 22.5. Keine Vorstellung

Mi 23.5. 20.00 Solistenkonzert Waltraud Meier, Joseph Breinl

º * Do 24.5. 19.00 Capriccio, Boder/ Marelli/ Gabler, Eiche, Schade, Eröd, Bankl, Kirchschlager

*** Fr 25.5. 19.00** Șamson et Dalila, Armiliato/ Liedtke/ Garanča, Alagna, Álvarez, Coliban

*** Sa 26.5. 19.30** La Traviata, Armiliato/ Sivadier/ Lungu, Breslik, Domingo

*** So 27.5. 19.00** Capriccio, Boder/ Marelli/ Gabler, Eiche, Schade, Eröd, Bankl, Kirchschlager

*** Mo 28.5. 19.00** Șamson et Dalila, Armiliato/ Liedtke/ Garanča, Alagna, Álvarez, Coliban

*** Di 29.5. 19.00** La Traviata, Armiliato/ Sivadier/ Lungu, Breslik, Domingo

Mi 30.5. 19.30 Giselle, Connelly/ Tschernischova/ Yakovleva, Hashimoto, Fogo; Kimoto, Peci, Szabó

*** Do 31.5. 19.00** Rigoletto, Armiliato/ Audi/ Flórez, Rumetz, Garifullina, Green, Maximova

º Oper live at home * Oper live am Platz

Matineen

Im Großen Haus

6.5., 11.00 Einführungsmatinee zu Samson et Dalila

Im Gustav Mahler-Saal

26.5., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 8

27.5., 11.00 Ensemblematinee 7, Albano, Martirossian; Hopkins

Agrana Studiobühne Walfischgasse

2./3.5., 10.30 Der Karneval der Tiere, Werner/ Kammerer u.a.

6.5., 15.00
10.5., 11.00 Deutscher: Cinderella – Kinderoper
Kajtna

7.7., 18.00 Hans Gregor als Wiener Operndirektor

11.5., 18.00 Dirigentenwerkstatt mit Frédéric Chaslin

26./27.5., 11.00 & 15.00 de Arriaga: Die arabische Prinzessin – Kinderoper
Mertl/ Hoffmann

FREUNDE-Kontingente

Wiener Staatsoper

15.5., 19.00 Șamson et Dalila, Armiliato/ Liedtke/ Garanča, Alagna, Álvarez, Coliban

29.5., 19.00 La Traviata, Armiliato/ Sivadier/ Lungu, Breslik, Domingo

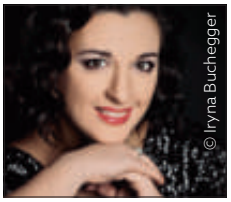
Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien) 94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at

– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00-15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr



20.5. Olga Bezsmertna im Gespräch mit Ursula Magnes (aufgenommen am 21.4.2018)

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Di 1.5. Verdi: Simon Boccanegra, Abbado/ Cappuccilli, Freni, Ghiaurov, Carreras, van Dam (1977)

Sa 5.5. Mussorgsky: Chowanschtschina, Abbado/ Haugland, Atlantov, Popov, Kotscherga, Burchuladze, Lipovšek (1989)

Di 8.5. Salieri: La locandiera, Luisi/ Ruffini, Sarti, di Credico, Guarnera, Petroni, Leolini (1989)

Do 10.5. Mendelssohn Bartholdy: Elias, Daniel/ Terfel, Fleming, Bardon, Ainsley (1997)

Sa 12.5. Wagner: Siegfried, Keilberth/ Windgassen, Kuen, Hotter, Neidlinger, Greindl, Mödl (1953)

Di 15.5. Mozart: Le nozze di Figaro, Abbado/ Skovhus, Studer, McNair, Gallo, Bartoli, Antonacci, D'Arcangelo (1994)

Do 17.5. Wagner: Götterdämmerung – Prolog, 1. Aufz., Kempe/ Hopf, Stewart, Kraus, Frick, Nilsson
Sa 19.5. 2. und 3. Aufzug (1960)

Di 22.5. Berlioz: Les Troyens – 1. – 3. Akt, Nelson/ Spyres, DiDonato, Degout, Sly, Courjal, Dubois, Crebassa, Lemieux, Hipp (2017)
Do 24.5. 4. und 5. Akt

Do 31.5. Mendelssohn Bartholdy: Paulus, Masur/ Janowitz, Lang, Blochwitz, Adam (1987)

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) 14.00 UHR

Sa 12.5. Saint-Saëns: Samson et Dalila

Sa 10.6. von Weber: Der Freischütz

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER 14.00 UHR

So 6.5. Ein Fest für Birgit Nilsson

So 3.6. Spaziergang in Wien mit Mozart

OPERETTE IN MÖRBISCH 15.00 UHR

So 6.5. Peter Edelmann über die Kunst der Unterhaltung

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

19.5. Elīna Garanča

APROPOS OPER SO 15.05 – 16.00

6.5. Zu Gast in der Symphonie Hall San Francisco

13.5. Oper aus Österreich

20.5. Zu Gast in der Philharmonie St. Petersburg

27.5. Das Wiener Staatsopernmagazin

APROPOS OPERETTE 15.05

Di 1.5. Der Operettenkomponist Carl Michael Ziehrer

Do 10.5. „Made in America": Ausschnitte aus Werken von Romberg, Friml und Herbert

Mo 21.5. Der Operetten-Spielplan der Volksoper Wien

Do 31.5. André Messager und seine Zeigenossen: Die französische Operette wird „silbern"

ANKLANG DI 10.05–11.00 UHR

8.5. Operngesamtaufnahmen aus dem Jahr 1968

15.5. Eine böhmische Freiheitsoper: Dalibor von Friedrich Smetana

22.5. Wie kombinieren? Einaktige bzw. nicht abendfüllende Opern

29.5. Ein Kapellmeister par excellence: Erinnerungen an Jesús López Cobos

STIMMEN HÖREN DO 14.05 – 15.30 UHR

3.5. „Diva im Schatten": Leyla Gencer

17.5. Ein Strahl vom Olymp: Die unvergleichliche Birgit Nilsson

24.5. Unser Mann am Klavier: Erik Werba und das Lied

GESAMTOPER SA 19.30 UHR

5.5. Puccini: Turandot, Armiliato/ Serafin, M. Álvarez, Yu, Tsymbalyuk (Met 2018)

12.5. Saint-Saëns: Samson et Dalila, Armiliato/ Garanča, Alagna, C. Álvarez (Wien live)

19.5. Verdi: Simon Boccanegra, Pidò/ Hampson, Belosselsky, Meli, Rebeka (Wien Mai 2018)

26.5. Donizetti: Don Pasquale, Finzi/ Muraro, Schober, Brownlee, Meachem (S. Francisco 2016)

TV

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

Di 1.5., 9.05 Wiener Tradition 2.0
9.50 Robert Stolz – Musik der Versöhnung

Do 10.5., 9.50 John Wilson bei den BBC-Proms: George & Ira Gershwin Rediscovered

Fr 11.5., 21.20 Eröffnung der Wiener Festwochen 2018 (live)

So 13.5., 9.05 Hide and Seek – Elīna Garanča
10.00 Karneval der Tiere

So 20.5., 9.05 Hugo Wiener – Der Spaß ein Leben

Mo 21.5., 9.05 Klänge des Universums – 40 Jahre Internationale Barocktage Stift Melk
10.00 Pfingstkonzert

So 27.5., 9.05 Birgit Nilsson – Eine Klasse für sich
10.10 Hochleistungssport Operngesang

Do 31.5., 9.05 Anna Netrebko – Anna The Great
9.50 Aus der Stille – Die Heilkraft der Klänge
21.05 Sommernachtskonzert 2018

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

So 6.5.,20.15 Gounod: Roméo et Juliette, Nézet-Séguin/ Machaidze, Villazón, Petrenko, (Salzb. 2008)

Di 8.5.,
19.45 Fest der Freude 2018 – Wiener Heldenplatz
Der Festakt
20.15 Das Festkonzert, Shani/ Rachlin, Wiener Symphoniker; Bernstein, Tschaikowski, Bloch

Do 10.5., 9.00 Bach: Hohe Messe, Dubrovsky/ Lunn, Scheen, Mulders, Auvity, Immler; Salzburger Bachchor, Bach Consort Wien (Klosterneuburg 2018)

So 13.5., 20.15 Donizetti: Anna Bolena, Pidò/ Netrebko, Garanča, Kulman, D'Arcangelo (Wien 2011)

So 20.5., 20.15 Eröffnungskonzert Internationale Barocktage Stift Melk 2018, Gottfried/ Schade, Richter, Boesch, Salzburger Bachchor, Stifts-Chor Melk, Concentus Musicus Wien

So 27.5., 20.15 Die Wiener Philharmoniker und ihre Lieblinge – Next Generation & Rising Stars
Orozco Estrada, L. Viotti, Nelsons u.a.
21.15 Philharmonisches Konzert, Dudamel
Ives: 2. Symphonie
Tschaikowski: 4. Symphonie

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 6.5, 18.25 Juan Diego Flórez singt Mozart, Minasi
Die schönsten und virtuosesten Arien

So 27.5., 00.15 La Fiesta/ Choreographie: Israel Galván
Mischung aus Flamenco und zeitgenössischem Tanz

3sat *www.3sat.at*

So 6.5., 18.30 Mit leichtem Herzen und leichten Händen – Zum 90. Geburtstag von Christa Ludwig

Fr 11.5., 21.20 Eröffnung der Wiener Festwochen 2018

Sa 12.5., 21.55 Barenboim oder die Kraft der Musik

So 20.5., 10.05 Dem Himmel so nah: Johann Sebastian Bach
Gottfried/ Schade, Groissböck; Concentus Musicus Wien, Tölzer Knabenchor

Fr 25.5.,20.15 Anna Netrebko und Yusif Eyvazov, Tokyo 2016

Do 31.5., 21.45 Sommernachtskonzert Schönbrunn 2018
Gergiev/ Netrebko/ Wiener Philharmoniker

Sa 9.6., 20.15 Nijinsky – Ballett von John Neumeier
Musik: Chopin, Schumann, Schostakowitsch u.a.

Sa 16.6., 20.15 Gounod: Faust, Pérez/ Beczala, Abdrazakov, Agresta (Salzburg 2016)

Sa 23.6., 20.15 Lehár: Das Land des Lächelns, Luisi/ Beczala, Kleiter, Olvera, Lang (Zürich 2017)

So 24.6., 20.15 Konzert in der Waldbühne 2018
Rattle/ Berliner Philharmoniker

CLASSICA HD *www.classica.de*

So 6.5., 14.00 Wagner: Lohengrin, Schneider/ Frey, Studer, Schenk, Schnaut, Wlaschiha (Bayreuth)

Mo 7.5., 21.00 Donizetti: Don Pasquale, Wellber/ Alaimo, Cassi, Lungu, Demuro (Verona)

Do 10.5., 21.00 Monteverdi, Moretti: Caravaggio, Ballett Bigonzetti/ Malakhov (Berlin)

Fr 11.5., 21.00 Gluck: Alceste, Denoke, Groves, White, Staveland, Oliemans, Galán (Madrid)

So 20.5., 21.00 Rossini: Il Signor Bruschino, Rustioni/ Lepore, Aleida, de Candia, Brito, Alegret (Pesaro)

Mo 21.5., 21.00 Verdi: Aida, Oren/ He, Ulbrich, Berti, Maestri, Prestia (Verona)

Do 24.5., 21.00 Tschaikowski: Der Nussknacker, Morell/ Vainonen

Fr 25.5., 21.00 Rossini: Le Comte Ory, Carignani/ Shi, Moreno, Regazzo, de Candia, Polverelli (Pesaro)

Mo 28.5., 21.00 Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Graf/ Rancatore, Camarena, Nelsen, Rydl, Ebenstein, Moretti (Hangar 7 Salzburg)

Di 29.5., 21.00 Monteverdi: L'Orfeo, Christie/ Henschel, Schiavo, Prina, De Donato, Abete (Madrid)

Mi 30.5., 21.00 Monteverdi: Odysseus, de Ridder/ Kosky (Berlin)

Do 31.5., 21.00 Monteverdi: Orpheus, de Ridder/ Kosky (Berlin)

Tipps

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstr. 12, 01/ 505 81 90, *www.musikverein.at*

Sa 5.5., 15.30
So 6.5., 11.00
Großer Saal
Berstein: Symphonie Nr. 1 „Jeremiah“
Mahler: Symphonie Nr. 5
Mehta/ Kulman, Wiener Philharmoniker

Di 8.5., 20.00
Gläserner Saal/ Magna Auditorium
Zum 100. Geburtstag von Leonard Bernstein
Bezsmertna; Plattform K+K Vienna
Bernstein, Prokofjew, Respighi, Álvarez u.a.

Mi 9.5., 19.30
Großer Saal
Debussy, Barenboim/ Prohaska, Crebassa, Damen des Singvereins der Ges. der Musikfreunde in Wien, Staatskapelle Berlin.

Do 10.5., 19.30
Großer Saal
Wagner: Vorspiel Parsifal, Karfreitagszauber
Debussy: Le Martyre de Saint-Sébastien
Barenboim/ Prohaska, Crebassa, Lapkovskaja; Furtwängler, Staatskapelle Berlin.

Sa 12.5., 19.30
So 13.5., 11.00
Großer Saal
Beethoven: Symphonie Nr. 9 d-Moll
Nelsons/ Opolais, Romberger, Vogt, Zeppenfeld; Wiener Phlharmoniker

Di 15.5., 19.30
Großer Saal
Bach-Kantaten, Gardiner/ Morrison, Mobley, Brook, English Baroque Soloists, Monteverdi Choir

Mo 28.5., 19.30
Großer Saal
Beethoven: Große Fuge B-Dur, Symphonie Nr. 9 d-Moll, Welser-Möst/ Orgonášová, Lehmkuhl, Ernst, Burton, The Cleveland Orchestra, Singverein der Ges. der Musikfreunde in Wien

Mo 4.6., 19.30
Großer Saal
Diana Damrau, Nicolas Testé: VERDIssimo
Repušić/ Münchner Rundfunkorchester
Arien und Ouvertüren von Verdi

Di 5.6., 19.30
Brahms-Saal
Liederabend Ian Bostridge, Julius Drake
Wolf

Sa 9.6., 19.30
Großer Saal
Mozart: Symphonie C-Dur, Messe c-Moll
Gottfried/ Horak, Karthäuser, Schade, Pisaroni, Concentus Musicus Wien, Arnold Schoenbergchor

Sa 16.6., 19.00
Großer Saal
Rossini: Il viaggio a Reims (Konzertversion)
Franklin/ Juan Diego Flórez & Friends, Filarmonica Gioachino Rossini Orchestra, Chorakademie des Wiener Staatsopernchors

Wiener Volksopernfreunde *www.vof.at* 01/ 318 54 16
im Lehár-Schikaneder-Schlössel, 19., Hackhofergasse 18

So 3.6., 18.00
Frühling bei Franz Lehár: Musikalische Perlen aus Operette und Musical
Lemke/ Khalil, Rosin, Eder, Reim u.a.

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/ 588 30-0, *www.kammeroper.at*

15/17/19/23/25/ 27.5./6/8/10/12.6. 19.00
Mozart: Così fan tutte
Vladar/ Schwarz/ Wiener Kammerorchester

Mo 4.6., 19.30
Portraitkonzert Anna Marshania

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstr. 20, 01/ 242 002, *www.konzerthaus.at*

So 6.5., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Daniel Behle, Bjelland
Schubert: Die schöne Müllerin

So 13.5., 19.30
Großer Saal
Konzert Jonas Kaufmann: L'Opéra
Rieder/ Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz/ Bizet, Gounod, Massenet, Berlioz, Offenbach u.a.

Mi 16.5., 19.30
Mozart-Saal
Bach-Kantaten XXX, Pianca/ Blažíková, Wey, Walker, Nigl, Pianca, Company of Music

Sa 26.5., 19.30
Großer Saal
Olga Peretyatko, Liss/ Ural Philharmonic Orchestra/ Rimski-Korsakow, Tschaikowski, Rachmaninoff, Borodin, Schostakowitsch

So 27.5., 19.30
Großer Saal
Mahler: 2. Symphonie, Fischer/ Landshamer, Kulman, Budapest Festival Orchestra, Wiener Singakademie

So 13.5., 19.30
Großer Saal
Janoska Ensemble, Michael Schade
Mozart, Schubert, Janoska, Nicolai, Kálmán, Strauß, Kreisler, Lehár

So 10.6., 19.30
Großer Saal
Eugen Onegin, Bearbeitung von Juri Baschmet
Baschmet/ Solisten des Bolschoi- und Mariinsky Theaters, Litvinova & Khabensky (Lesung), Staatl. Symphonieorchester Novaya Rossiya – in russischer Sprache

Mo 11.6., 19.30
Mozart-Saal
Angelika Kirchschlager, Alfred Dorfer, Julius Drake, Tod eines Pudels

Sa 16.6., 15.30
So 17.6., 11.00
Großer Saal
Elīna Garanča, Payare/ Wiener Philharmoniker
Beethoven, Mahler, Bartók

Neue Oper Wien
im Werk X, Oswaldgasse 35A, 1120 Wien, *www.neueoperwien.at*

14./16./18.6., 19.30
Zweiteilig-abstruser Opernabend
Eötvös: Radames, ÖEA
Schedl: Der Fucus: spricht
Kobéra & Sushon/ Prinsloo/ amadeus ensemble-wien

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstr. 37, 01/ 714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

bis 20.7.
Mo - Mi 10.00 - 18.00
Ausstellung KS Grace Bumbry

Fr 4.5., 19.30
Von Bach zu Robert Stolz
Gala-Konzert mit Markus Vorzellner und „seinen“ SängerInnen: Ottitsch, Trajkovic, Waginger, Ishikawa, Fitzal, Lazarova, Jaburek

Di 8.5., 19.30
Von Schubert bis Schmäh – Musikalische Reise durch zwei Jahrbunderte
Car (Sopran), Bruker (Klavier)

Di 29.5., 19.30
Jedes Ding hat seine Zeit – KS Christa Ludwig im Gespräch mit Markus Vorzellner

Di 5.6., 19.30
Ein Abend von und mit dem zeitgenössischen Komponisten Wladimir Pantchev

Tipps

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/ 347 80 80, *www.muth.at*

4./11./18./25.5., 1./8./15./22.6., 17.00 — Friday Afternoons 2018
Konzert der Wiener Sängerknaben

Sa 12.5., 16.00 / Mo 14.5., 19.00 / 14./15./16.5., 11.00 — Tulifant oder die Erlösung der verfluchten Erd
Zum 100. Geburtstag von Gottfried von Einem
Kinderoper

Di 15.5., 19.00 — „Presse“ Musiksalon mit Wilhelm Sinkovicz

Do 24.5., 19.30 — Schubert. Faust. opera
Lessky/ Junge Philharmonie, Dalli, Meyer, Mozart, Schubert, Berlioz, Pernes

Sa 26.5., 19.30 — Brahms + Stars der Wiener Staatsoper
Wallisch, Doueihi/ Tonca, Kushpler, Lippert, Fingerlos

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/ 581 86 40, *tickets@kunstkultur.com,*
Für FREUNDE immer 10% Ermäßigung

Sa 5.5., 20.30 / Stephansdom — Haydn: Die Schöpfung
Heinke/ Nawrath, Drake, Volpert; Konzertchor SingAkademie und Junges Philharmonisches Orchester Niedersachsen

Mi 23.5., 20.30 / Stephansdom — Gospelnight im Stephansdom
Morgan State Choir

Sa 14.6., 20.30 / Stephansdom — Cantores Minores, der Knaben- und Männerchor der Kathedrale von Helsinki

Mo 25.6., 20.30 / Stephansdom — Von Klassik bis Gospel
Oregon State University Chamber Choir

UCI-Kinowelt – Oper und Ballett im Kino
• Live aus Covent Garden •
Millenium City, SCS (Wien), Annenhof (Graz),
Karten an der Kinokasse oder *www.uci-kinowelt.at*
Für FREUNDE: Euro 23,- statt 25,-

Do 3.5., 20.15 — Massenet: Manon (Ballett), Yates/ MacMillan

Di 12.6., 20.15 — Tschaikowski: Schwanensee (Ballett),
Kessels/ Scarlett nach Petipa, Ivanov

Lugner Kino • Live •
15., Gablenzgasse 3, *www.lugnerkino.at,*
Euro 26,-/ 21,- (Schüler, Studenten, Senioren/ 19,- (Abo)

Do 7.6., 19.45 — Mussorgski: Boris Godunow, Jurowski, Van Hove/ Abdrazakov, Malevskaya, Paster, Anger (Opéra Bastille)

Di 19.6., 19.15 — Donizetti: Don Pasquale, Pidò/ Michieletto/ Pertusi, Sempey, Brownlee, Sierra (P. Garnier)

Cineplexx • Oper im Kino • Live aus der Met •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE: Euro 29,80,- statt 33,-

So 10.6., 17.00 / live aus dem Bolshoi — Delibes: Coppélia (Ballett), Dronov/ Vikharev nach Petipa, Cecchetti

NIEDERÖSTERREICH

Internationale Barocktage Stift Melk
3390 Melk, 02752/ 540 60, *www.wachaukulturmelk.at*

Fr 18.5., 20.00 / Stiftskirche — Haydn: Die Schöpfung, Gottfried/ Richter, Schade, Boesch, Concentus Musicus Wien

Sa 19.5., 11.00 / Kolomanisaal — Vom Ursprung des Lebens, Wey, Pianca, Ghielmi, Mozarteum Viol Consort
Monteverdi, Purcell, Tavener u.a.

Mo 21.5., 19.30 / Stiftskirche — Festkonzert 40 Jahre Pfingstkonzerte
Gottfried/ Fink, Schade, Concentus Musicus Wien, Salzburger Bachchor u.a.

Festspielhaus St. Pölten
Franz Schubert-Pl. 2, 02742/ 90 80 80-222, *www.grafenegg.com*

Mo 4.6., 19.30 / Großer Saal — Haydn: Symphonie B-Dur
Ravel: Konzert für Klavier u. Orchester G-Dur
Dvořák: Symphonie Nr. 8 G-Dur
Sado/ Tsujii, Tonkünstler-Orchester NÖ

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735 5500-222, *www.festspielhaus.at*

Sa 2.6., 18.30 / Auditorium — Haydn: Symphonie B-Dur
Ravel: Konzert für Klavier u. Orchester G-Dur
Dvořák: Symphonie Nr. 8 G-Dur
Sado/ Tsujii, Tonkünstler-Orchester NÖ

Fr 22.6., 20.15 / Wolkenturm — Sommernachtsgala, Sado/ Jende, Calleja, Krijgh, Tonkünstler-Orchester NÖ

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 0732/ 77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

So 6.5., 11.00 / Großer Saal — Daniela Fally, Johannes Rödhammer-Roedemer
Hackl/ Künstler Orchester Wien
Mozart, Rossini, Verdi, Offenbach, Bernstein, Loewe, Gershwin, Kern

Mo 7.5., 19.30 / Mittlerer Saal — Schubert: Die schöne Müllerin
Helmut Wildhaber; Ulrike Mattanovich (Harfe)

Do 24.5., 19.30 / Großer Saal — Olga Peretyatko, Liss/ Ural Philharmonic Orchestra/ Rimski-Korsakow, Tschaikowski, Rachmaninoff, Borodin, Schostakowitsch

Fr 15.6., 19.30 / Großer Saal — Joyce DiDonato, Goetzel/ Münchner Symphoniker/ Pacini, Carafa, Mozart, Rossini, Berlioz

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/ 7611-400, *www.landestheater-linz.at*

5.5. - 28.6. — Tschaikowski: Eugen Onegin
Suganandarajah/ Horres

17.5 - 13.6. — Weber: Romeo + Julia
Tanzstück von Mei Hong Lin

19.5. - 6.7. / Premiere — Britten: Death in Venice
Böer/ Schneider

21.5. - 29.6. — Strauß: Eine Nacht in Venedig
Reibel/ Absenger

10.6. - 6.7. / Premiere, BlackBox — Mozart: Così fan tutte
Moriuchi/ De Carpentries

Tipps

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstr. 22,* 0662/ 871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

3.5. - 30.5. Mozart: Le nozze di Figaro
Kelly/ Spirei

5.5. - 15.5. Hindemith: Cardillac
Davies/ Niermeyer

6.5. - 15.6. Bricusse: Dr. Doolittle – Musical
Davies/ Gergen/ Costello

9.5. - 17.6. Balacobaco, UA
Premiere Ein brasilianisches Ballettfest
Probenzentrum Aigen Choregraphie: Oliveira

25.5. - 8.6. Gregoretti: Flüchtling, ÖEA,
Premiere Oper in drei Akten für Kinder und mit Kindern
Götz/ Piegger

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/ 520 74-0, *www.landestheater.at*

11.5. - 5.7. Flotow: Martha oder der Markt zu Richmond,
Hong/ Leistenschneider

12.5. - 24.6. Die lautlose Welt der Anne Frank
Premiere Tanzstück von Marie Stockhausen

19.5. - 7.7. Wagner: Rienzi
Premiere Beikircher/ Reitmeier

12.4. - 29.6. Masterpieces, Tanzstücke von Naharin, Kylián, Cha-Cha-Cha, Mambo, israel. Musik, Mozart

1.6. - 7.6. Menotti: Der Konsul
Sandner/ Zisterer

9.6. - 8.7. Der Stein der Weisen, Singspiel mit Musik von Mozart, Henneberg, Schack, Gerl und Schikaneder/ Hong – Konzertante Aufführung

Tiroler Festspiele Erl • 5. - 29. Juli 2018
05373/ 81000-20, *www.tiroler-festspiele.at*

6./ 13.7., 19.00
Festspielhaus Rossini: Ermione
Kuhn/ Furore & Accademia di Montegral

So 8.7., 11.00
Festspielhaus Liederabend Florian Boesch & Franui
Schubert, Schumann, Brahms, Mahler

14./ 21.7., 17.00
Passionsspielhaus Wagner: Tannhäuser, Kuhn/ Accademia di Montegral, Orchester der Festspiele Erl

Fr 20.7., 20.00
Passionsspielhaus Verdi: Messa da Requiem, Kuhn/ Princeva, Kotina, Humphrey, Silvestrelli

26. - 29.7.
Passionsspielhaus Wagner: Der Ring des Nibelungen, Kuhn/ Acc. di Montegral, Orchester der Festspiele Erl

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/ 54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

2.5. - 6.6. Baum: Der Zauberer von Oz, Musical
Wallner/ Stiel/ Pichler

STEIERMARK

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/ 8000, *www.theater-graz.com*

2.5. - 10.6. Rossini: Il viaggio a Reims, Lyniv, Merkel/ Mottl

5.5. - 24.6. Ein Sommernachtstraum
Premiere Ballett von Jörg Weinöhl
Musik: Mendelssohn Bartholdy u.a.

15. - 19.5. Händel: Apollo e Dafne
Premiere Scholz/ Thausnig
Landhaushof „OpernKurzgenuss“

24.5. - 3.6. Verdi: Il Trovatore, Sanguineti, Engelen/ Baur

27.5. - 8.6. Opern der Zukunft – Im Feuer ihres Blutes
Premiere Quislant: Der gealterte Blick/ Martínez M.:
Studiobühne Wurzeln und Höhlen/ Troiani: Antigone. Und kein Ende/ Yokokawa: Der goldene Dämon
Garms/ Zauner

14. - 23.6. Piazzolla: María de Buenos Aires
Premiere Tango-Oper
Kasematten Merkel/ Vierlinger

Styriarte • 22. Juni - 22. Juli 2018
0316/ 825 000, *www.styriarte.com*

Mo 9.7., 20.00
Helmut List Halle Operetten-Bankett, Büchler/ Horak, Nowak/ Strauss Festival Orch. Wien/ Wagner-Trenkwitz

13./ 14.7., 19.00
Helmut List Halle Beethoven: Fidelio, Orozco-Estrada/ Röschmann, Chum, Eröd, Kupfer, Miyus

Sa 14.7., 20.00
Stefaniensaal Unvollendete, Gottfried/ Boesch, Concentus Musicus Wien

BURGENLAND

Liszt Festival Raiding
7372 Raiding, 02619/ 51047, *www.lisztfestival.at*

Fr 8.6., 19.30
F. Liszt Konzertsaal McNally: Meisterclasse Maria Callas
Eckert, Prochazka, Camie, Steinsky, Cortes u.a.

Sa 9.6., 19.30
F. Liszt Konzertsaal Liederabend Elisabeth Kulman, Erwin Kutrowatz, Schubert, Liszt, Wolf, Mahler, Weill, Britten, Porter, Bernstein, Fitzgerald, Aznavour

So 10.6., 11.00
F. Liszt Konzertsaal Phil Blech Wien, Matthias Bartolomey, Mittermayr/ Gulda, Rossini, Brahms, Strauß, Liszt

Fr 15.6., 19.30
F. Liszt Konzertsaal Orff: Carmina Burana, Grohotolsky/ Langmayr, Heinrich, Hausmann, J. & E. Kutrowatz

Rückblick Salon Opéra für Kinder

© hoferundhofer.at

Die Kinder- und Märchenoper schlechthin, Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel*, stand auf dem Programm der von Thomas Dänemark moderierten Mittagsmatinée am 14. April im Hotel Bristol.
Wie immer gab es einen Schminkworkshop und auch für kleine kulinarische Köstlichkeiten war gesorgt. Marie-Sophie Janke und Ekaterina Protsenko (rechts im Bild) begeisterten den Opernachwuchs ebenso wie die launigen Anekdoten aus der Hexenstube unseres Präsidenten KS Heinz Zednik.
Für die „Großen" werden am 11. Mai *Samson et Dalila* sowie am 8. Juni *Der Freischütz* auf dem Programm stehen.

© hoferundhofer.at

Mit freundlicher Unterstützung von

LGT Private Banking

voestalpine ONE STEP AHEAD. | Oberösterreichische Versicherung AG | Raiffeisen Landesbank Oberösterreich | KEPLER FONDS | LINZ AG

JUAN DIEGO
FLÓREZ

23.06. **20.00 UHR**
GALANACHT MIT DEM SYMPHONIEORCHESTER DER VOLKSOPER WIEN

MARTIN
GRUBINGER

05.07. **20.45 UHR**
HEIMSPIEL 3.0
MIT DEM PERCUSSIVE PLANET ENSEMBLE

AUSVERKAUFT

DAVID
GARRETT

16.07. **21.00 UHR**
MIT DEM RUNDFUNK-SINFONIEORCHESTER BERLIN

MIT OLIVER POCHER

DIE LUSTIGE
WITWE

09.08. **20.00 UHR**
MIT ANNETTE DASCH UND DEM SYMPHONIEORCHESTER DER VOLKSOPER WIEN

Domplatz Linz
KLASSIK AM DOM

TICKETS erhalten Sie unter www.klassikamdom.at, im Domcenter Linz (Tel. +43 732 946100, E-Mail: domcenter@dioezese-linz.at), im LIVA-Servicecenter im Brucknerhaus (Tel. +43 732 775230), unter www.oeticket.com (Tel. +43 1 96096), in allen Öticket Vorverkaufsstellen

colin | Kirchen Zeitung | posthof | oeticket.com | OÖNachrichten | Tips | Falter

www.klassikamdom.at

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

MAI

So. 6.5., 11.00 Uhr, Ronacher
Musical meets Opera 10 zu Tanz der Vampire
Karten im FREUNDE-Büro

So. 6.5., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Samson et Dalila
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

Fr. 11.5., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu Samson et Dalila
Bestätigung vom Hotel Bristol

Di. 15.5., 19.00, Wiener Staatsoper
Saint-Saëns: Samson et Dalila
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

So. 20.5., 11.00 Uhr, Gustav Mahler-Saal
Künstlergespräch KS Elīna Garanča
Karten ab 8.5. im FREUNDE-Büro

So. 27.5., 15.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch Pavol Breslik
Karten ab 8.5. im FREUNDE-Büro

Di. 29.5., 19.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Verdi: La Traviata
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

JUNI

So. 3.6., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Der Freischütz
Vorbestellte Karten im FREUNDE-Büro

Fr. 8.6., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu Der Freischütz
Bestätigung vom Hotel Bristol

Mi. 13.6., 18.00 Uhr, Heuriger Feuerwehr Wagner*
FREUNDE-Saisonabschluss-Heuriger
Anmeldeschluss: 8.6.
*1190, Grinzinger Straße 33
(Bus 38A ab Heiligenstadt, Haltestelle „Neugebauer Weg“)

Do. 14.6., abends, Wiener Staatsoper
Weber: Der Freischütz Neuproduktion
Vorbestellte Karten ab 2.5. im FREUNDE-Büro

Freunde der Wiener Staatsoper
A-1010 Wien, Goethegasse 1
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

Öffnungszeiten
Mo/Mi 15.00–17.00 Uhr
Di/Do 15.00–19.00 Uhr
Fr/Sa 10.00–12.00 Uhr

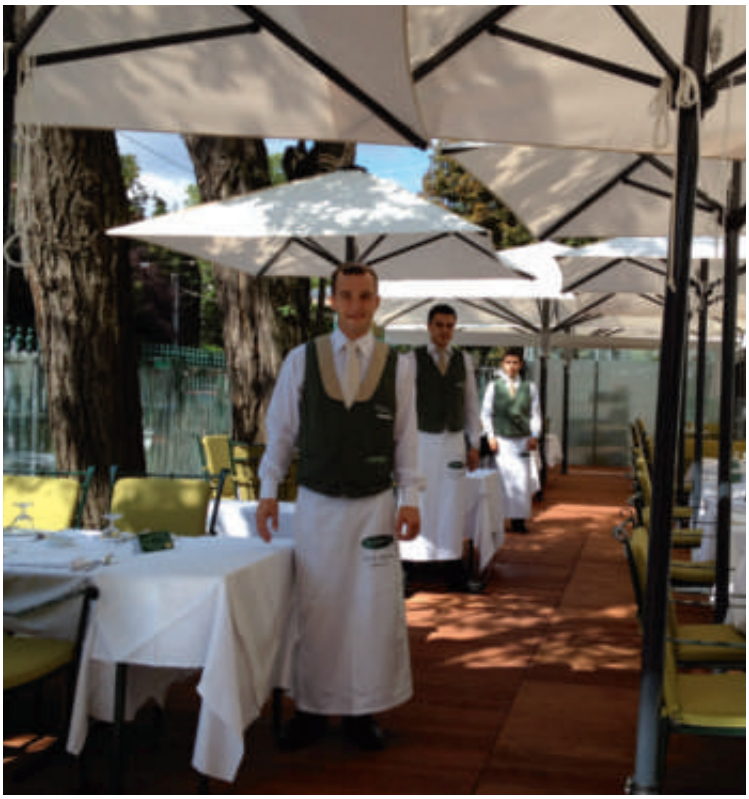
Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung), Dr. Richard Schmitz, Elisabeth Janisch
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate
Dr. Thomas Dänemark
Lektorat Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
„agensketterl“ Druckerei GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis
Dario Acosta, Iryna Buchegger, DG, EMI, Erato, Foto Fayer, Terry Linke, ORF, Sony Classical, Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn.Axel Zeininger
Coverfotos: © Holger Hage, Martin Siebenbrunner
Redaktionsschluss
15.4.18, Besetzungs- und Programmänderungen, Druckfehler vorbehalten

PLACHUTTA

HIETZING

Wo der Tafelspitz zuhause ist

Home of the world-famous Tafelspitz



Auhofstraße 1, 1130 Vienna
Tel: +43/1/87 770 87, hietzing@plachutta.at
www.plachutta.at

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Formvollendet im Takt

Bj. 1898, Arch. Wilhelm Stiassny / 1020 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung

MAG. WOLF-DIETRICH SCHNEEWEISS, MAS
Verwaltung, Management, Beratung, Investment

1010 Wien, Austria
Rathausplatz 4

www.schneeweiss.at